GETTY IMAGES

Phillips

Zara Phillips, 27, britische Weltmeisterin im Vielseitigkeitsreiten und Enkelin der Queen, bekommt einen neuen Sponsor – gegen ihren Willen. Bislang warb die Prinzessinnentochter für die Royal Bank of Scotland (RBS), mit der sie einen 90 000-Pfund-Jahresvertrag hat. Ab Mai wird ihre Reitkleidung das Logo der Prominenten-Bank Coutts tragen. Phillips lehnte das Ansinnen von Coutts zunächst ab, denn die Nähe zu ihrer Großmutter – Stammkundin des Traditionshauses – behagte ihr nicht. Doch vergebens: Die Änderung wurde verfügt. Die teilverstaatlichte RBS, die vor zwei Monaten mehr als 24 Milliarden Pfund Verlust für 2008 anmelden musste, ist Eigentümerin von Coutts. Phillips, die bislang vermieden hat, ihre königlichen Verbindungen in den Vordergrund zu spielen, hatte wegen ihres RBS-Vertrags keine Chance, sich zu wehren.

Andreas Schwab, 36, und **Daniel Caspary,** 33, brave und wenig bekannte CDU-Europaabgeordnete aus Baden, machen sich auf subtile Art über ihre prominente FDP-Kontrahentin Silvana Koch-Mehrin lustig. Auf einer Website („silvana-fuer-europa.de“) preisen die jungen Unionisten die Weinsorte „Silvaner“ an: „blassgelb, etwas vollmundig, leicht im Gehalt, oft mit leicht säuerlichem Abgang“. Durch breitangelegte Kampagnen sei „Silvaner“ in der Öffentlichkeit zwar gut etabliert, tatsächlich aber in der Region nur noch selten anzutreffen. Die Humoreinlage zum Europawahlkampf verbreitet stille Freude in allen Fraktionen: „Silvana“ steht nämlich bei vielen Parlamentskollegen im Ruf, sie mache viel medialen Wind, ihre inhaltliche Arbeit aber sei dürftig. Die blonde Liberale, die sich 2005 schwanger und mit nacktem Bauch in einer Illustrierten präsentiert hatte, würde zu selten bei Plenarsitzungen auftauchen, wird immer wieder moniert. Koch-Mehrin dazu: „An Schlammschlachten beteilige ich mich nicht, ich konzentriere mich auf die inhaltliche Auseinandersetzung.“

Boris Nemzow, 49, russischer Oppositionspolitiker und Bürgermeisterkandidat in der Olympia-Stadt Sotschi, setzt im Wahlkampfendspurt auf männliche Fähigkeiten. Bisher fiel Nemzow durch Klagen über Diskriminierung auf. Seine Wahlbroschüren waren aus fadenscheinigen Gründen von der Polizei beschlagnahmt worden. Der promovierte Radiophysiker will den milliardenteuren Bau von Wintersportanlagen im subtropischen Sotschi verhindern. Mehrere Wettkämpfe der Olympischen Winterspiele 2014 möchte er in andere Städte auslagern, wo es bereits Eisstadien gibt. In einem Interview versuchte der ehemalige Vize-Premier nun, seine grundsätzlichen Führungsqualitäten noch einmal ins rechte Licht zu rücken: „Ein Impotenter kann weder einen Staat noch einen Regierungsbezirk noch eine Stadt regieren“, erklärte er. Nemzow hat vier Kinder aus drei Ehen. Weiter sagte er, wer das Interesse an Frauen verliere, verliere auch das Interesse am Leben – deshalb wolle er alles tun, um nicht impotent zu werden.

ALEXANDER ZEMLIANICHENKO / AP

Nemzow

John Key, 47, seit fünf Monaten Premierminister von Neuseeland, widmet sich der Stärkung der nationalen Identität. Seine Aufmerksamkeit gilt derzeit der Herkunft eines Desserts: Baiser mit Sahne, gekrönt von Früchten, genannt „Pawlowa“. Key, oft als etwas farblos beschrieben, gibt sich in der süßen Sache kämpferisch. Er will ein für alle Mal klären, dass der Pawlowa-Nachtisch in Neuseeland erfunden wurde und nicht, wie die nordwestlichen Nachbarn hartnäckig behaupten, in Australien. Unumstritten ist, dass die kalorienreiche Speise zu Ehren der gleichnamigen russischen Ballerina Anna Pawlowa kreiert wurde. Die Australier glauben, dass sei das Verdienst eines Kochs aus Perth, der 1935 die Süßspeise zum ersten Mal servierte. Die Neuseeländer behaupten, ein Rezept von 1929 zu haben. Der konservative Premier erklärte gegenüber einer Presseagentur: „Es ist vollkommen lächerlich und unangemessen, dass Australier Pawlowa zu ihrer Erfindung erklären.“

Sasha Grey, 21, amerikanischer Hardcore-Pornostar, feiert nach mehr als 150 Sexfilmen ihr Debüt als Spielfilmdarstellerin. Dabei verkörpert sie eine Edelhure, die reichen New Yorkern für 2000 Dollar pro Stunde die Zeit versüßt. Der mit einem Oscar ausgezeichnete Regisseur Steven Soderbergh wählte Grey für die Hauptrolle in seinem Independent-Film „The Girlfriend Experience“, der auf dem Tribeca-Filmfestival diese Woche in New York Weltpremiere hat. Grey ist die Darstellerin mit der größten Kameraerfahrung, die meisten sind Laien. Einem anderen Filmemacher als Soderbergh hätte Grey wahrscheinlich einen Korb gegeben: „Ein Callgirl zu spielen wäre für mich ja unter Umständen viel zu einfach.“ Aber als großer Fan von Soderberghs Arbeit sagte sie ihm sofort zu, ohne das Drehbuch zu kennen: „Jede zweite Szene hätte von mir aus eine Sexszene sein können.“ Dazu ist es nicht gekommen, im Gegenteil: Grey hat – zu ihrer eigenen Überraschung – keinen einzigen Auftritt, bei dem ihre bisherige Berufserfahrung gefragt wäre.

PIETER HENKET / CORBIS OUTLINE

Grey